

## X.

**Über Wertschönheit.**

Von

**Rudolf Ameseder.**

Witasek hat in seinen »Grundzügen«<sup>1)</sup> auf ein Tatsachengebiet aufmerksam gemacht, das meines Erachtens in der Ästhetik eine sehr bedeutungsvolle Stellung einzunehmen berufen ist, das der Wertschönheit. Der von ihm festgestellte Zusammenhang von ästhetischem Verhalten und Wertverhalten bleibt auch dann zu Recht bestehen, wenn — wie hier — an der Interpretation des Zusammenhanges mehr oder minder erhebliche Modifikationen versucht werden.

Die Tatsachen, welche sich in diesem Gebiet der Untersuchung darbieten, sind folgende. Unser ästhetisches Verhalten richtet sich häufig auf Eigenschaften von Objekten, ohne durch die sinnlich wahrnehmbaren Merkmale, oder durch die Gestalt, oder schließlich durch das Ausdrucksvolle dieser Gegenstände in seiner Eigenart bestimmt zu sein. Dies letztere läßt sich mit Sicherheit feststellen, da das ästhetische Verhalten, wie es durch Empfindungsgegenstände, durch Gestalten oder durch den Ausdruck bedingt ist, sich deutlich von der hier behandelten Art des Ästhetischen unterscheidet, häufig genug sich auch neben ihr vorfindet. Die Gegenstände dieser ästhetischen Klasse sind dadurch in übereinstimmender Weise gekennzeichnet, daß sie zugleich<sup>2)</sup> wertvoll sind. Darin nun sucht Witasek die Grundlage für seine Analyse dieser besonderen Art ästhetischer Reaktion.

Das ästhetische Verhalten ist dabei, wie er vermutet, kein ursprüngliches, spontan eintretendes, wie etwa die Freude an einer »schönen« Farbe, sondern ein in seinem Dasein an das Vorhergehen bestimmter Erlebnisse gebundenes, also aus dem Effekt eben dieser Erlebnisse

<sup>1)</sup> Grundzüge der allgemeinen Ästhetik von Dr. Stephan Witasek, Leipzig 1904, S. 45 ff. und 80 ff.

<sup>2)</sup> E. Landmann-Kalischer bezeichnet es (diese Zeitschr. S. 117) als eine Absurdität, wenn man behauptet, daß Schönheit kein Wert, das ästhetische Urteil kein Werturteil sei. Nun bestreitet wohl niemand, daß etwas Schönes zumeist Wert hat, wie es Schönheit hat, aber deshalb ist die Schönheit des Objektes nicht sein Wert, sondern sie begründet ihn höchstens. Demzufolge urteilt man auch über Verschiedenes, wenn man einmal über die Schönheit, ein andermal über den Wert eines Objektes urteilt.